

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstag
Verlag, sowie verantwortliche St.
Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59.

Druck u.
Preisbach,
Frankfurt

Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, aus-
wärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trichterlohn.

Nummer 148

Dienstag, den 16. Dezember 1930

34. Jahrgang

Reichstag in Ruhe

Nach achtstägigen Verhandlungen ist der Reichstag vom September in die Weihnachtspause gegangen. Er hat selbst eine Arbeitspause von acht Wochen bewilligt und mit zu erkennen gegeben, daß er seine Arbeiten im jetzigen Augenblick nicht für dringlich hält. Mit dieser Auffassung verhält er sich in Übereinstimmung mit weitesten Kreisen der Bevölkerung. Das, was der Reichstag bisher an positiver sachlicher Arbeit geleistet hat, ist nicht gerade welterschütternd. Dennoch wird man nicht verkennen dürfen, daß das Positive der Reichstagsarbeit darin liegt, daß das Parlament sich von gesetzgeberischer Tätigkeit im wesentlichen ferngehalten hat. In der letzten achtstägigen Arbeitsperiode galt es in der Hauptsache, durch Ablehnung der Kommissionsanträge gegen die Notverordnung die amtliche Arbeitsmaschine weiterlaufen zu lassen und durch Beschluß der allgemeinen Aussprache über den Haushalt für 1931 den Staatsausgaben die Möglichkeit zu geben, sich in einzelnen Positionen des neuen Etats zu vertiefen.

Das Ueberraschende an dem jetzigen Reichstag ist die Tatsache, daß er die ihm prophezeite Arbeitsunfähigkeit überlebt hat. Gewiß ist aus den Beratungen bisher ein Ergebnis eigener Produktion nicht herausgekommen. Man hat sich trotzdem bereits so aufeinander eingestellt, daß sich die Kräfteverschiebungen seit dem 14. September nicht gerade revolutionierend geltend gemacht haben. Diejenigen haben unrecht behalten, die da vorauslagten zu müssen glauben, daß in einem Reichstag mit 107 Nationalsozialisten nicht zu arbeiten sei. Es hat mancherlei lärmende Zwischenfälle gegeben; solche sind auch schon in den früheren Reichstagen verzeichnet worden. Im Auswärtigen Ausschuss hat sich sogar eine Einheitsfront zusammengefunden, die mit äußerster Entschiedenheit der Reichsregierung den Rücken deckte, um dem polnischen Terror entgegenzutreten. Es war rein taktische Angelegenheit, daß sich diese gleiche Mehrheit nicht zusammenfand, um die Frage einer sofortigen außenpolitischen Aussprache zu klären. Das eine aber hat bisher festgestellt lassen, daß in gewissen Fragen des nationalen Gedankens die Stokkraft des Reichstages kräftiger geworden ist. Das hat sich nicht nur in außenpolitischen, das hat sich in den längsten Tagen gerade auch in innerpolitischen Dingen nachweisen lassen. Den besten Maßstab hierfür hat das Ausland geliefert, das zum Teil in seiner Presse mit verhaltener Wut feststellt, daß das deutsche Volk selbstbewusster, stolzer und entschiedener in seinen Forderungen geworden sei.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, läßt sich ein Ausblick für den bisher nicht allzu tätigen Reichstag feststellen. Wie er sich nach der Weihnachtspause entwickeln wird, das ist allerdings noch eine ganz offene Frage. Dann heißt es nämlich, Farbe zu bekennen, ob man wirklich an dem Wiederaufbau von Wirtschaft und Finanzen mitarbeiten will oder ob man nachträglich versucht, das begonnene Werk zu sabotieren. Wenn man die Stimmen des Landes richtig zu verstehen versteht, dann kommt man zu der Überzeugung, daß sich mehr und mehr die Erkenntnis durchsetzt: Der jetzige Weg der Reichspolitik nimmt eine Richtung, die sich von dem Abgrund langsam entfernt, in den die weidliche Ausgefahrenen Gleise des alten Regierungsturses hinein geführt haben. Nur eines muß das deutsche Volk und muß der Reichstag endlich überwinden: die leidige und verderbliche Interessenpolitik.

Die Überwindung dieser Interessenpolitik ist notwendig gerade in außenpolitischer Hinsicht. Wir haben ja eben in Frankreich die Neubildung einer Regierung erlebt. Lardieu, dessen letzte Reden eine ausgesprochene Spitze gegen Deutschland hatten und der als williges Werkzeuge Polnars güt, ist nicht wiedergekehrt. Die Regierungsbildung ist einem an sich nicht unbekannten und nicht erfolglosen Politiker gegliedert, dem man nachsagt, daß ihm neben guten Erfahrungen ausgezeichnete Querverbindungen nach links und rechts zur Seite stehen, die es ihm ermöglichen, schwierige Situationen zu überwinden. Der parteiliche Zusammenfassung nach steht das jetzige französische Kabinett mehr links als das bisherige, woraus man in Deutschland verschiedentlich den Schluß ziehen will, daß sich die deutsch-französischen Beziehungen wieder freundlicher gestalten würden. Es ist gut, wenn von vornherein vor falschem Optimismus gewarnt wird. Wir haben in den letzten Wochen der Vertrags- und Tributrevision, in der Frage der Abrüstung und der deutschen Ostgrenzen, in der Frage der Unterstufung Polens in der Wirtschaftspolitik eine Einheitsfront gesehen. Der Reichstag wird also, wenn er im neuen Jahre die große außenpolitische Aussprache vornehmen wird, mit dieser Tatsache zu rechnen haben. Briand's außenpolitische Ziele und Wege sind zweifellos andere als Lardieu's; der Verlauf der Saarverhandlungen und die moralische Unterstufung Polens in der Wirtschaftspolitik und Grenzfrage durch Frankreich und nicht zuletzt die Genfer Abrüstungskommission haben gezeigt, daß Deutschland auch von dem neuen Kabinett Frankreichs gerechte Behandlung und Anerkennung seiner Gleichberechtigung nicht zu erwarten hat. Das alles sollte sich der Reichstag während seiner achtstägigen Weihnachtspause überlegen und sich klar werden über die Aufgaben, die es im neuen Jahre zu erfüllen hat.

Die Verwendung der Kommunal-Kredite.

Das Statistische Reichsamt hat seine Erhebungen über die Verwendung der 7,5 Milliarden Kommunal-Kredite für den Zeitraum bis zum 31. März 1929 nunmehr abgeschlossen. Diese Erhebung fällt eine fühlbare Lücke aus gegenüber den bereits publizierten Zahlenangaben über die Höhe der kommunalen Schulden bis zum 30. Juni 1930.

Nach dieser Statistik des Reichsamtes verteilen sich 8,7 Milliarden Kommunal-Kredite auf 1,2 Milliarden Mi-Verbindungen, Festwert- und Balutashulden, 6,5 Milliarden Reuverschuldungen aus Kreditmarktmitteln und eine Milliarde Schulden aus öffentlichen Mitteln. Es sind also 7,5 Milliarden Schulden in den Jahren 1924 bis 1929 kontrahiert worden. Ihre Verwendung betraf folgende Aufgaben:

	Mill. RM.	%
Wohnungswesen	2030,5	26,8
Verkehrswesen	1678,2	22,2
Versorgungsbetriebe	997,5	13,2
Grundbesitz	649,0	8,6
Kassenreserve, Deckung von Forderungen u. dgl.	533,8	7,1
Wohlfahrtswesen	465,8	6,2
Verchiedene Anstalten	363,8	4,8
Verchiedene Unternehmungen	357,3	4,7
Bildungswesen	336,6	4,4
Allgemeine Verwaltungszwecke	148,9	2,0
Summe:	7561,4	100,0

Demnach ergibt sich für die Wohnungsbauverordnungen und Verkehrswirtschaft zusammen ein Betrag von 5,3 Milliarden RM., oder fast zwei Drittel aller kommunalen Schulden. Ferner ergibt sich, daß 4,5 Milliarden oder rund zwei Drittel Schulden vorwiegend gemeinnützigen Zwecken gebient haben, während die Aufwendung für die Unternehmungen und die Vermögensverwaltung, die erwerbswirtschaftlich geführt werden, nur ein Drittel aller Schulden ausmachen. Das führt zu der Feststellung, daß auch die größte Zinslast auf die Zuschußverwaltung entfällt und hauptsächlich aus allgemeinen Mitteln zu decken ist. Aus der Statistik interessant ist es zu entnehmen, daß das Ueberviegen der Kammereibverwaltungsansgaben allein auf die beherrschende Stellung der Wohnungsbauverordnungen zurückgeht. Rund zwei Milliarden sind dem Wohnungsbau und Siedlungswesen zugeflossen. Noch nicht ein halbes Prozent der für Kammereibzwecke verwendeten Beträge kamte aus dem Ausland im Gegensatz zu den für Betriebe verwendeten Krediten. Hier entfielen nämlich 36,1 Prozent gleich 685 Millionen RM. auf Auslandsdarlehen. Zu 35,8 Prozent sind die Kammereibverwaltungen mit Zinsentfremden finanziert, Unternehmungen und Betriebe aber nur zu 20 Prozent.

Von den zwei Milliarden, die dem Wohnungsbau zugeordnet wurden, haben die kommunalen Behörden 1,2 Milliarden oder etwa drei Fünftel selbst verausgabt, die restlichen zwei Fünftel gleich 806 Millionen RM. entfallen auf die unmittelbare Förderung des Wohnungsbaus durch Darlehensgewährung.

Diese Kredithilfe verteilt sich auf 680 Millionen RM. Darlehen an Private, 107 Millionen RM. Kredite an öffentliche Körperschaften und 19 Millionen RM. Erwerb von Kapitalbeteiligung. Von den Aufwendungen für Unternehmungen und Betriebe in Höhe von 1,9 Milliarden RM. entfällt mehr als die Hälfte, nämlich 998 Millionen, auf die kommunalen Versorgungsbetriebe, und zwar 562 Millionen RM. auf Elektrizitätswerke, 183 Millionen RM. auf Gaswerke und 252 Millionen RM. auf Wasserwerke. Die Investitionen in Verkehrsunternehmungen mit 542,5 Millionen RM. oder 29 Prozent aller Betriebsaufwendungen erscheinen relativ sehr hoch. Dieses Ergebnis wird allerdings allein maßgeblich beeinflusst durch den starken Ausbau des Berliner Schnellbahnsystems.

Wirtschaftsdepression dauert an.

Verfälschung der Lage der Kleinfabrikindustrie. — Starke Zunahme des Stahlwarenimports nach Deutschland. — Organisationsfragen. — Der deutsche Export. — Ungünstiger Jahresbericht des amerikanischen Handelsministeriums.

Die Notlage in der Eisen- und Stahlindustrie.

Der Bericht des Enquete-Ausschusses über die Eisen- und Stahlwarenindustrie stellt fest, daß eine Verfälschung der Produktions- und der Absatzbedingungen dieses Industriezweiges eingetreten ist. Die starke Differenz zwischen ausländischem und inländischem Eisenpreis hat zu einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Auslandskonkurrenz an dem deutschen Inlandsmarkt geführt. Infolge der Preispolitik der eisenverarbeitenden Industrie hat die Einfuhr ausländischer Eisen- und Stahlwaren in Deutschland in den letzten Jahren ständig zugenommen.

Bedhalb sind zahlreiche Eisen- und Stahlwarenproduzenten zur Verarbeitung von Auslandsmaterial übergegangen, soweit das trotz der Zollschranken und Gebietsabkommen der eisenverarbeitenden Industrie möglich war. Mangelnde Festigkeit des eigenen Zusammenchlusses für die kleinindustrielle Vorindustrie und gut organisierte Händlerverbände haben sich eingeschaltet. Die Verfälschung der Absatzbedingungen findet in der Preisentwicklung dieser Industrie ihren Ausdruck.

Der deutsche Außenhandel.

Die Einfuhr im November beläuft sich auf 734 Millionen Reichsmark. Sie ist damit gegenüber dem Vormonat um 99 Millionen RM. geringer und zwar vorwiegend infolge verminderter Einfuhr von Rohstoffen (48 Millionen RM. weniger) und Lebensmitteln (42 Mill. RM. weniger). Dieser Rückgang ist zum Teil dadurch bedingt, daß die Oltobereinfuhr durch vierstellige Lagerabrechnungen überhöht war.

Die Ausfuhr ohne Reparationsnachlieferungen stellt sich im November auf 870 Millionen RM. Sie ist also gegenüber Oktober um 141 Mill. RM. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist zum Teil saisonbedingt. Zu der genannten Ausfuhrziffer treten Reparationsnachlieferungen im Werte von 61 Mill. RM. (gleicher Betrag, wie im Vormonat), für die vom Auslande eine Gegenleistung nicht erbracht wird.

Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuss von 136 Mill. RM. gegenüber 178 Mill. RM. im Vormonat ab. Einschließlich der Reparationsnachlieferungen übersteigt der Wert der nach dem Auslande abgeführten Waren den Wert der eingeführten Waren um 197 Mill. RM. gegen 239 Mill. im Vormonat. Für die ersten elf Monate d. J. ergibt sich unter Ausschluß der Reparationsnachlieferungen ein Ausfuhrüberschuss von 767 Mill. RM., unter Einbeziehung der Reparationsnachlieferungen von 1421 Mill. RM.

Ein ungünstiger amerikanischer Bericht.

Der Jahresbericht des Handelsministeriums der Vereinigten Staaten Nordamerikas an das Bundesparlament, dem man in diesem Jahre mit Rücksicht auf die amerikanische Wirtschaftskrise mit besonderem Interesse entgegenzusehen hatte, geht nicht auf die Ursache der Depression ein. Es wird hervorgehoben, daß die industrielle Produktion zwar um 6 Prozent gegenüber dem Fiskaljahr 1928/29 zurückgegangen sei, daß sie aber noch über der Produktion der Jahre 1925/26 liege. Die Depression machte sich in der Industrie gleichzeitig mit dem Börsensturz im November 1929 geltend, nachdem vom Juli bis Oktober die Produktion noch gestiegen war. Am schlimmsten wurde das Baugewerbe betroffen, das um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen ist, obwohl die Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Bauten größer war als in irgend einem anderen Jahre seit Kriegsende. Der Rückgang kommt fast ausschließlich auf das Konto von Wohnungsbauten.

Die Zahl der Industriearbeiter ist um 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Vergleicht man den Juni 1929 mit dem Juni 1930, so beträgt der Rückgang jedoch sogar 13 Prozent. Die Gesamtsumme der ausgezahlten Löhne war im letzten Jahre um 5,3 Prozent niedriger als in dem vorhergegangenen Jahre. Die amerikanische Ausfuhr während des letzten Fiskaljahres betrug 4 484 000 000 Dollar und lag somit um 12 Prozent unter dem Export des Vorjahres. Die Einfuhr ging um 10,3 Prozent auf 3 489 000 000 Dollar zurück.

Mit dem Flugschiff „Do. X“ vom Bodensee nach Lissabon

Von Kapitän Fr. Christianen,
Kommandant der Do. X.

Der Zweck des Fluges war, in Etappen über die Häfen Amsterdam, Southampton (Calshot), Bordeaux, La Coruna nach Lissabon zu fliegen. An eine bestimmte Zeitdauer sollten diese Etappenflüge nicht gebunden sein, sondern vor allem sollte das Flugschiff bei diesen Flügen eingehend auf seine Eigenschaften und Leistungen in der Luft und auf dem Wasser durchprobiert und geprüft werden. Ferner war beabsichtigt, nach zufriedenstellenden Leistungen das Flugschiff in Lissabon einer eingehenden technischen Nachprüfung zu unterziehen und alsdann den Flug in Etappen über den Ozean fortzusetzen. Der früher beabsichtigte Weg: Lissabon, Azoren, Lantischiff, 600 Meilen östlich von Bermuda, Bermuda, Neugort wurde wegen vorgerückter Jahreszeit fallengelassen und statt dessen in Aussicht genommen, über die Kanarischen Inseln, Cap Verdeischen Inseln, Fernando Noronha, Natal, Habana, Florida nach Neugort zu fliegen. In den verschiedenen Etappenländern sollte gleichzeitig das Flugschiff sachverständigen Interessenten und dem großen Publikum vorgeführt werden. Dr. Dornier und Gattin nahmen an den Flügen bis La Coruna teil. Auf sämtlichen Flügen waren außer einer Anzahl von Gästen an Bord: Major Gustaf, Baubeauftragter der zwei im Bau befindlichen italienischen Do. X. und Major Brenta, der zukünftige Kommandant des ersten italienischen Do. X. In La Coruna wurde beischlossen,

den Flug über Lissabon nach Cadix auszudehnen, um die dortigen Werftstätten einer spanischen Lizenz für Dornier-Flugzeuge für die Ueberholungsarbeiten zu benutzen. Die letzte Etappe Lissabon-Cadix mußte wegen des Brandes, welcher die Stoffspannung des linken Flügels zerstörte, aufgegeben werden. Die Ueberholungsarbeiten und die Flugreparatur werden jetzt in Lissabon im portugiesischen Unterseehafen, der uns bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde, ausgeführt und werden etwa vier Wochen in Anspruch nehmen.

Wenn wir — Dr. Dornier, die Schiffsleitung und Besatzung der Do. I sowie die mitgeführten Flugsachverständigen — uns jetzt nach Ablauf des ersten Programmteiles ehrlich fragen: Hat das Flugschiff Do. I das erfüllt, was wir von ihm erwartet haben, und ist es in vollem Maße fähig, den Flug über den Ozean fortzusetzen, so gibt es nur eine klare Antwort, und zwar ein überzeugendes Ja! Die Erwartungen des Konstrukteurs und der Besatzung sowie der sachverständigen Gäste wurden voll erfüllt, wenn nicht sogar übertroffen.

Die reine Flugzeit in der Luft betrug bis Lissabon rund 28 Stunden und die Durchschnittsgeschwindigkeit 151 Kilometer oder 81 Seemeilen, wobei zu berücksichtigen ist, daß zum Teil sehr erhebliche Gegenwinde herrschten (Sturmflug über dem Golf von Biscaya). Die Motoren arbeiteten einwandfrei und in jeder Beziehung zufriedenstellend. Es ist nie ein Start verzögert worden wegen unklarer Maschine, sondern die längeren Fliegezeiten in den Häfen sind zurückzuführen auf eingelegte Besichtigungstagen und Vorfühungsflüge zum Teil auch auf Startverzögerung durch starken Nebel. Das Schiff ist bei denkbar schlechtestem Wetter, Regen, böigem Wetter, Fallböen unter Stelkläften usw. mit Windstärken bis 9 und 10 (rd. 70 bis 80 Stundenkilometer Windgeschwindigkeit) geflogen.

Anabefondere ergab sich Gelegenheit, die Seefähigkeit des Flugschiffes zu erproben. Beim Start in Amsterdam herrschte z. B. Windstärke 4 bis 5 bei Seegang 3 bis 4. Die Startdauer betrug nur 25 Sekunden bei einem Abfluggewicht von 46 Tonnen. Sehr bemerkenswert war auch die Landung vor Santander auf offener Bucht, welche bei einer Windstärke von 6 bis 7 und Seegang 5 bis 6 erfolgte und die Eignung des Flugschiffes für rauhe See bewies.

Die Flugeigenschaften sind bei jedem Wetter gut, wovon sich viele namhafte internationale Flieger überzeugen konnten. Das weiche Einsetzen des Schiffes in hohem Seegang ist weiterhin sehr bemerkenswert und nach Ansicht der erfahrenen Seeflieger der Do. I-Besatzung mit keinem anderen Seeflugzeug zu vergleichen. Die Stabilität auf dem Wasser und das Manövrieren sind gut. In Santander wurde ein zehnminütiger Sturm vor Anker „abgeritten“ bei Windstärken bis zu 88 Stundenkilometern. Zur Entlastung der Untertroffen mußten zeitweise Motoren laufen. Die Höchstbelastung auf den Flügen war rund 48,6 Tonnen mit einer Startzeit von 55 Sekunden. Das mittlere Abfluggewicht auf den verschiedenen Flügen betrug 47,4 Tonnen. Das für den Ozeanflug zugelassene Abfluggewicht ist 54 Tonnen.

Die Schiffsleitung ist sich absolut darin einig, daß nach den bisherigen Erfahrungen unsere ursprüngliche Absicht, eine Zwischenlandung bei einem Zantseff auf freiem Ozean vorzunehmen, ohne großes Risiko hätte durchgeführt werden können, wenn der Flug nach in einer besseren Wetterperiode angetreten worden wäre.

Die misslegenden Gäste haben sich bei den an Bord vorhandenen Bequemlichkeiten immer sehr wohl gefühlt, die Versorgung war stets frisch und in bester Form. Am anstrengendsten waren die Besichtigungsprogramme; ich schätze, daß etwa 8000 Besucher im Schiff gewesen sind, die immer mit Booten herangebracht wurden.

Es ist selbstverständlich, daß auf diesen Flügen mit dem ersten Flugschiff reiche praktische Erfahrungen gesammelt wurden, die für den Weiterflug nützlich ausgewertet werden können. Jedoch sind die gegebenenfalls noch vorzunehmenden kleinen Änderungen so neben sächlicher Natur, daß man den abgeschlossenen Europaflug mit Recht als einen vollen Erfolg buchen kann.



Die Heimkehr der deutschen Reiter aus U.S.A.

Mit dem Hapagdampfer „Hamburg“ kamen die siegreichen deutschen Reichswehrkavallerie, Major von Waldenfeld, Oberleutnant von Rassel, Oberleutnant Hoffe und Oberleutnant Romm aus den Vereinigten Staaten zurück, wo sie in mehreren schweren Konkurrenzen sehr erfolgreich abgeschnitten hatten. Unser Bild zeigt die siegreichen deutschen Reiter auf dem ihnen zu Ehren gegebenen Empfang in Hamburg.

Lokales

Flörsheim a. M., den 16. Dezember 1930

Todesfall. Am Sonntag morgen starb nach schwerem Leiden, im Alter von 49 Jahren, Frau Helene Hahn, geb. Scherz, in der Brunnengasse wohnhaft. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch statt. Sie ruhe im Frieden!

—r. Der „Silberne Sonntag“, wie der verfloßene dritte Adventsonntag im Weihnachtsverkehr genannt wird, war von der Witterung nicht sonderlich begünstigt. Es herrschte dichter Nebel und statt der weihen Horden, an die man um diese Zeit gewöhnt ist, ging am Vormittag ein leichter Regen nieder. Doch nachmittags hellte sich das Wetter so auf, daß es nicht nachteilig auf die Kaufkraft wirkte.

50-jähriges Geschäftsjubiläum der Firma Claudius Siegfried, Wagh- und orthopädische Schuhmacher, bestand am 15. Dezember, also gestern, rund 50 Jahre. Begründer war Herr Claudius Siegfried, heutiger Inhaber der Sohn des Gründers, Herr Janusz Siegfried. Die Gründung erfolgte im Jahre 1880 in dem heute Schellheimerschen Hause in der Hauptstraße. Seit Jahrzehnten ist der Sitz in der Grabenstraße. — Jeder Kunde der Firma erhält aus Anlaß des Jubiläums ein Geschenk, bestehend aus Patent-Schuhöffner und -Anspitzer. Wir wünschen der Firma noch recht viel Glück für die Zukunft.

Der Flörsheimer Bürger-Verein hielt gestern abend eine gut besuchte Versammlung im Girsch ab, die sich vor allem mit der wirtschaftlichen Notlage in Handwerker- und Bürgerkreisen befaßte. Dieses Thema ist heute leider sehr aktuell und wird in der allernächsten Zukunft noch brennender werden.

Wohlfahrtsverein Flörsheim. Weihnachten steht vor der Tür. Darum richtet der Wohlfahrts-Verein noch einmal die dringende Bitte an alle, die in der Lage sind, ein Scherlein beizusteuern. Helft uns, den armen Kindern, die von so großer Not betroffen sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten und ein praktisches Geschenk zu überreichen (Schuhe, warme Kleidungsstücke und dergleichen). Unsere Mittel reichen bei weitem nicht aus, auch nur die äußerste Not zu lindern. Gaben werden entgegengenommen von dem Unterzeichneten und der Zeitung.

Giftgas über Berlin. Heute abend 8.30 Uhr läuft im Gloria-Palast dieser überall Aufsehen hervorrufende Film. Wir sehen die Schreden eines kommenden Krieges, blühende

Städte und Dörfer werden von Flugzeuggeschwadern bombardiert. Am 14. Dezember werden in wenigen Stunden unter den furchtbaren Schrecken des Krieges, der keinen Krieg will, muß diesen Film sehen. Der Film läuft im Auftrag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Eintritt beträgt 20 und 30 Pf.

In der Schummerstunde

Jetzt sind die Tage wiedergekommen, wo man aus Lande, in Dorf und Stadt der Schummerstunde ihr Leben läßt. In der Großstadt mit ihrem hastenden, lärmenden Treiben kennt man den Zauber dieser Schummerstunden kaum. Denken wir einmal zurück in unsere Kindheit. Die langdauern Tage kürzer wurden und die Arbeit auf dem Feld ruhiger, dann fand sich die Familie mehr denn sonst im mäßig durchwärmten Zimmer zusammen. Wenn dann nachgelassen das Holzfeuer knisterte, wenn am westlichen Himmel die zur Ruhe gehende Sonne groteske Formen leuchtenden Farben zauberte und die Abendstatten in der Stube trachten, dann hielt man jene Feierstunden, in der Vater von seinen Erlebnissen im fernen und fernem Krieg erzählte, in welcher Großmutter aus ihren Erinnerungen der Franzosenzeit auskramte und in der schließlich die Kinder begann, die Kinder in das Märchenland zu führen.

Vielfach wird diese Schummerstunde auch heute gepflegt. Man frage die Kinder auf dem Lande, wo ihre Märgen kennen. Sie werden freudig und mit leuchtenden Augen erklären, daß sie ihnen die Mutter oder Mutter im Winter in der Schummerstunde erzählte. Man etwas Trauliches geben, als die in der Schummerstunde versammelte Familie, wo die sonst immer fleißigen Kinder einmal ruhen und die Gedanken sich sammeln und sich ausheben aus diesem leider gar zu trostlosen Erdenleben.

Es ist etwas Geheimnisvolles, fast etwas Heiliges, diese trauliche Familiengemeinschaft in der Dämmerstunde ist ein Erlebnis, wenn in den ungewissen Schatten hereinbrechenden Abends die Gedanken losgelöst werden von der Umwelt und sich mit Dingen beschäftigen, die hinaufführen und unsere Seele warm und froh machen. Und wenn dann in dieser traulichen Gemeinschaft Vater und Mutter die Kinder die Zeiten miterleben lassen, die uns liegen, die wir selbst erlebt oder im Märchen gelebt haben, dann tut sich für diese Gemeinschaft gleich Offenbarung der Himmel auf und mit seltenem Glanz den Augen wird ein Tagewerk beschliffen, das hart und doch doch feierlich ausklingt.

Es stünde um unser deutsches Volk gewiß besser, wenn sich in allen Familien die Möglichkeit und das Verständnis zur Schummerstunde gäbe. Es verlieren die uns umgebenen Dinge mit ihren scharfen Kanten ihre Dornigkeit, wir sie im unbestimmten Licht der Schummerstunde mit aufwärtigergerichtetem Herzen betrachten.

—r. Geltungsdauer von Arbeiter-Rückfahrkarten. Rücksicht auf die diesjährige Lage des Weihnachtsfestes haben die Arbeiter-Rückfahrkarten bereits vom 20. Dezember ab benutzt werden. Die Geltungsdauer, der in der Zeit vom 20. bis 28. Dezember ausgegebenen Arbeiter-Rückfahrkarten wird bis zum 5. Januar 1931 verlängert.

Erleischende Reinheit in Küche und Haus ist der richtige Stolz jeder Hausfrau. Ebenso natürlich und begünstigt ist aber auch ihr Wunsch, die zur Säuberung und Reinhaltung all der vielen Dinge im Haushalt nötige Arbeit vereinfachen und abzulagern. Als schnelle und gründliche dabei billige Arbeitshilfe hat sich seit vielen Jahren Haus-Ata außerordentlich bewährt. Die großblörmige Mischungsalet wird gewöhnlich für besonders starke Verschmutzungen für Herd, Ofen, Röhren, Waschkessel und so weiter genommen, die feine Mischung in der Streulasse für alle anderen Putz- und Reinigungsarbeiten an Haus- und Küchengeräten. Auch zum Reinigen stark verschmutzter Hände man vorteilhaft Ata in der Streulasse.

Einen großen Christbaum hat die Fa. Jakob Hahn, Bahnhofstraße, auf ihrem Verkaufsraum aufgestellt. abendlich strahlt der Lichterbaum, die naheende Weihnachtszeit verkündend, sein buntes Licht in die dunkle Nacht.

Girtenbrief des Bischofs von Limburg. Der am vergangenen Montag in sein Amt eingeführte neue Bischof von Limburg Dr. Antonius Hillich, erläßt jetzt seinen ersten

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

Im Frauenkloster zu Engelparthen schlichen die Nonnen auf leisen, leisen Sohlen. Denn es geht zu Ende mit ihrer Abtissin. Letzte Spätsommerstrahlen blinzen golden durch das vergitterte Gitterfenster. Denn es sind eilige Monate vergangen seit jenem blühenden Lenztage auf dem Berglein damals. Und es hat sich manches verändert in und um Gebweiler.

Am Lager der Abtissin sitzt eine der Nonnen und hält Wache. Der Priester mit dem Sterbesakrament ist schon abgewiesen, aber Schwester Kordula kann noch keine Ruhe finden. Immer wieder wendet sie den müden Kopf zur Tür, und ihre Augen schauen sehnsüchtig in die Ferne. Bis endlich die Tür sich öffnet und der junge Jüngling leise über die Schwelle tritt. Da tasten die gitternden Hände der Abtissin ihm entgegen, und ein seliger Ausdruck fliegt über ihr Gesicht.

„So kommst du doch noch, mein Bub, daß deine Mutter dich segnen kann?“

Er kniet an ihrem Lager und neigt den blonden Kopf.

„Ich habe deine Botenschaft bekommen, Mutter, und bitte mich, so sehr ich konnte.“

Sie richtete sich ein wenig empor vom Lager und preßte seine beiden Hände.

„Nun sprich mir noch von deinem Leben, mein Kind, damit ich ruhig scheiden kann. Und ob du bald heimkehrst in deine Vaterstadt?“

„Ja, Mutter, noch vor der Weinlese. Ich arbeite in Breisach unten bei einem großen Meister. Und mache im Herbst mein Meisterstück.“

Sie sah ihn aufmerksam an. „Und dann?“

Ein feines Rot flog über sein freies, offenes Gesicht.

„Dat Edula es dir nicht erzählt? Dann wird uns Bruder Ebbo zusammen tun in der St. Leodegarekirche. Und wir halten Einzug im alten Grantnerhause am Marktplatz.“

Sie lehnte sich müde hintenüber und faltete die Hände.

„Wenn Eiring Grantner das noch erlebt hätte!“

„Dann hätte es nie sein können“, sagte er ernst, und ein tiefer Atemzug hob seine Brust. Sie nickte. „Du hast recht. Gottes Wege sind so wunderbar und gerecht. Daß der Grantner schließlich doch noch an der Pest erkrankte und sterben mußte, vor der er so ängstlich geflohen, und die bei seiner Heimkehr doch schon erloschen war, das ist ein Strafgericht des allmächtigen Gottes.“

„Ja, Mutter, ich wollte es auch nicht glauben zuerst. Nun darf ich in Gebweiler bleiben und hier ein Waisenkind und Stiefsohn werden, wie ich es erlehnt. Und vielleicht als Ratsherr noch einmal viel Gutes tun für meine arme Vaterstadt, die ich durch die Pest in so große Not gebracht.“

Sie strich wieder weich über seine Hände.

„Und du wirst glücklich werden, Bub. Denn Edula Grantner wird dein Weib. Und sie hat dich unjählich lieb. Oh, mein Herze Gott, wie danke ich dir, daß ich so ruhig sterben darf!“

Wieder öffnete sich leise die Tür. Und an das Lager der sterbenden Abtissin trat Edula Grantner. Sie hatte nicht mehr die schmalen, blassen Wangen und den müden, traurigen Blick wie im Lenz. Froh und aufrecht ging sie, ein Leuchten in den tiefen, dunklen Augen. Einen Strauß purpurner Rosen legte sie der Kranken auf die Decke.

Dann kniete sie neben dem Jüngling nieder und sagte leise:

„Nun segne uns, Mutter.“

Ueber das Antlitz der Sterbenden ging ein Lächeln. Und indes die Schwester sie stützte, legte sie beide Hände auf die Häupter ihrer Kinder.

Durch die Almentronen vorm Fenster ging der Abendwind.

Draußen auf der Straße zog ein Trupp Latenbräder vorüber, die aus den Weinbergen kamen. Sie hatten ihr Arbeitsgerät geschultert und sangen mit starken, tiefen Stimmen:

„Dein Wort unsre Wehr,
Dein Nam' unsre Ehr,
Dein Gnad' unsre Licht:
Christ, fürchte dich nicht!“

— Ende —

Unser neuer Roman

„Die Insel der Ingrid Römer“

von Cläre Bekker

beginnt in nächster Nummer

gegeschwader Brief. Am Schluß des Hirtenbriefes, der am Sonntag den 14. Dezember von allen Rangeln der Diözese verlesen wurde, kommt der Bischof auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unserer Zeit zu sprechen und dabei, daß in der gegenwärtigen allgemeinen Not dem Liebe und Barmherzigkeit aller gegen alle notwendig sei. „Man beruhige sich nicht in dem Gedanken“, so der Bischof, daß die Sorge um die Erwerbslosen der öffentlichen Wohlfahrtspflege sei. Bei dem Ausbruch der heutigen Not ist es gewiß eine Notwendigkeit, auch öffentliche Ämter für die Millionen brotloser Menschen gesorgt wird, aber das kann die Caritas nicht leisten. Die langdauernde Not und Sorge ist der Nächste für Unzufriedenheit, Missetat, Verzweiflung Bitterheit. Außer der notwendigen staatlichen Fürsorge muß die Caritas die große zeitgemäße Aufgabe, ja die soziale Not, die Folge der Wirtschaftsnote kann nur durch Caritas geheilt werden. In dem Hirtenbrief wird weiter an die Worte des Tobias an seinen Sohn erinnert: „Hast du viel, so gib reichlich, hast du wenig, so nimm von dem Wenigen gern!“ Der Bischof betont, daß die Caritasbewegung eine wahre Volksbewegung sein muß, die von der Atmosphäre der Familie ausgeht, die richtige Empfindung für fremde Not vorbereitet.

Wetterbericht.

Der Luftdruckverteilung haben sich zwei Gebilde gleichwertig gegenüber: das gewöhnliche Island und das britische Inseln gelegene Hoch. Das russische Hochdruckgebiet. Ihre Ausdehnung über Deutschland fällt, über welches teils Schnee, teils Regen- und Schneeschmelze herrscht. Wetterlage weilsch eingestellt, Temperatur zum Teil über Null.

Freiburg 02 — Sp.-B. 09 Flörsheim 1:4

2. M. — 2. M. 2:3

Die Mannschaften des Sp.-Bereins 09 konnten am vergangenen Sonntag siegreich nach Hause kommen. Zwar stand die Mannschaft nur in der Aufstellung: Stichel; Ruppert, Horst, Theis, Tempel; Hartmann, Wilsch, Edert, L., Raubheimer S. (Die beiden letzteren schon vorher in der 2. Mannschaft gespielt). Es ist schon doppelt erfreulich, daß sich der eingestellte Ersatz in den Mannschaften einpaßt. Ja, noch weit mehr als dies, Raubheimer, der 2. Edert ein Tor. Rathmann erzielte das übrige. Während der ganzen Dauer der 90 Minuten waren die Flörsheimer nur ein Distanz des Schiedsrichters, denn Stichel den Ball fast 30 Zentimeter vor dem Tore stehend ab. Rathmannen gegen diese Torentscheidung war indes vergeblich und so kamen die Flörsheimer zu einem billigen „Ehrenpunkt“. Wir gratulieren beiden Mannschaften des Sportvereins, besonders der Sp.-B. zu ihrem 1. Sieg auf auswärtigen Gelände in dieser Saison!

Rhein-Mainkreis-Fußball

Freiburg — Flörsheim 1:4
Bingen — Kottbus 7:4
Gonsenheim — Rombach 0:1
Kassel — Olympia Weisau 7:0
Bf.A. Weisau — Weisauheim 3:3

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Freiburg	11	7	3	1	38:14 17
Flörsheim	10	5	5	0	18:5 15
Bingen	11	7	1	3	22:11 15
Kottbus	10	6	2	2	31:12 14
Gonsenheim	11	4	5	2	19:19 13
Rombach	11	3	5	3	18:17 11
Kassel	11	4	3	4	22:28 11
Olympia Weisau	11	5	1	5	17:22 11
Bf.A. Weisau	11	3	3	5	18:27 9
Weisauheim	11	2	3	6	9:16 7
Flörsheim	11	2	1	8	12:10 5
Freiburg	11	0	2	9	10:31 2

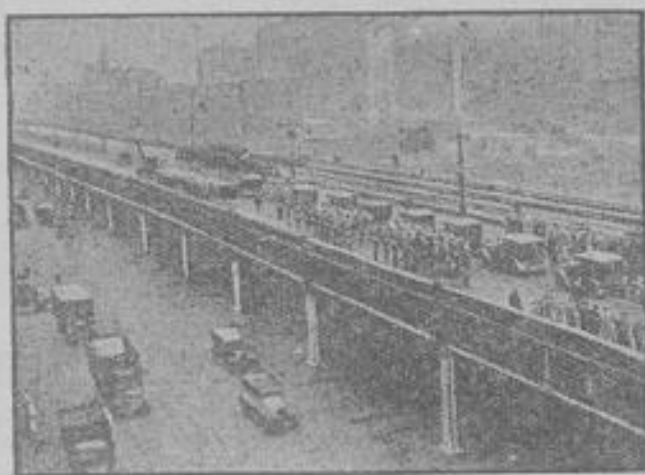
Sp. Langenhain — Sp. Flörsheim 0:0

Am vergangenen Sonntag fanden sich in Langenhain zwei Mannschaften im Wiederholungsspiel gegenüber. — Flörsheim betrat mit 3 Mann Ersatz den Platz, während Langenhain in stärkster Aufstellung erschien und mit tosendem Beifall empfangen wurde. Punkt 3 Uhr ertönt der Pfiff. — Schon entwickelt sich ein temperamentvoller Kampf. — Flörsheims Sturm tritt sofort in Aktion, ist aber mit seinen Schüssen vom Pech verfolgt. Die später einsetzenden Angriffe der Langenhainer scheitern an der glänzenden Abwehr von Wagner im Tor. Auch gibt die Hintermannschaft ihr Bestes her, um dem Gegner den Erfolg freitig zu machen. — Der nach der ersten Halbzeit einsetzende Angriff von Langenhain wird von Wagner mit schönem Schußsprung abgewehrt. Satten sich schon in der ersten Halbzeit zahlreich erscheinende Spieler von Sulzbach unangekündigt bemerkbar gemacht, so wurde es jetzt toll. Bei jedem Stoß von Flörsheim ertönte prompt der Ruf „Gut!“, während der Gegner bis aufs Äußerste angetrieben wurde. Aber die Flörsheimer Mannschaft war die selbst. Jeder war ganz Sportmann und gab sein Bestes her, um dem Gegner, der außen stand, und das Glück nicht gerade an dem Tag gegen uns anzutreten, billigen Triumph zu ersparen. Temperamentvoll leiteten die Angriffe der Stürmer ein, die aber immer wieder an zahlreichem Verteidigung und einem guten Torwart scheiterten. Mit dem Schlußpfiff fand ein großartiges Spiel in einem gerechten 0:0 sein Ende. Der „Gut Heil“ der Mannschaften wurde überdient von dem Geheul der Zuschauer und dem Ruf: „Ha! ha! Flörsheim!“ — Sulzbach bewies hier auf fremdem Platz, auf welcher Stufe sein Sportgeist steht. Der Flörsheimer Mannschaft ihre vorbildliche Ruhe ein Gesamtlob.

Mainz-Kassel — „Riders“ Flörsheim 1:6

Witheim Schüler — Flörsheim Schüler 0:13

Neuener Hinweis. Wir brachten vor einiger Zeit einen Prospekt über die wirklich vorzüglichen „Rheingold-„Alpacaabeste“ der Fa. W. Burt u. Co., G. m. b. H. Wir weisen auf diese Beilage und die darin angeführten Vorteile nochmals hin, und bitten die anhängenden Prospekte auszufüllen.



Die erste Stagenstraße der Welt

wurde in New York feierlich eröffnet. Man bezweckt mit dieser Abkürzung eine Beschleunigung des Verkehrs und eine Verringerung der Zahl der Verkehrstote.

Englands reichster Mann — ein Deutscher

Wenn es richtig ist, was der Londoner Korrespondent des „Neuen Wiener Journal“ berichtet, dann ist der reichste Mann Englands ein Mann deutschen Geblüts. Nach den Feststellungen der „Business News“ wanderte vor 80 Jahren ein Hamburger Kaufmann mit dem alten deutschen Namen Ellermann nach England und hatte dort gute geschäftliche Erfolge. Er heiratete eine Londonerin und konnte es sich schließlich leisten, seinen Sohn mit 20.000 Pfund als Brundstein seiner Karriere in die Laufbahn eines Finanzmannes einzuführen. Dieser Sohn ist der jetzige Sir John Reeves Ellermann.

Mit verblüffendem Geschäftsgesinnung ausgerüstet, eroberte der stille Mann, dessen wirtschaftlicher Weitblick von einer fast übermenschlichen Fähigkeit und Ausdauer noch überboten wird, nach und nach die unbestrittene Führung in einer ganzen Reihe der bedeutendsten englischen Industrien. Nachdem er schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch einen klug berechneten Coup seine Barische mit einem Schlage versechsfacht hatte und in der Brauereindustrie der maßgebende Mann werden konnte, zeigte er einige Jahre später, daß nur unnachgiebiges Festhalten an dem einmal eingeschlagenen Weg zum Erfolg führen kann. Indem er zu einer Zeit, da die Schiffbauindustrie ziemlich flau notierte, durch Jahre hindurch die Aktien aller erreichbaren Unternehmungen aufkaufte, trotzdem die Lage aussichtslos schien. Seine schier unglaubliche Prognose eines plötzlichen Aufschwunges dieses Industriezweiges hatte sich bewährt. Noch ahnte aber niemand, wer der neue Eigentümer der Aktienmajorität all der mit einemmal wieder prosperierenden Betriebe war. Sir John amüsierte sich entschieden über das große Rätselraten und verschmähte es auch heute nicht, die abergläubigen Altesse an der Nase herum, wenn nicht gar hinter Licht zu führen.

Es gibt außer Geschäft und Familie nichts, was den durch seine Extravaganzen sich an keinem offiziellen Ort zu zeigen, legendärlich gewordenen Mann interessieren könnte. Er liebt über alles sein gemütlich und traulich eingerichtetes Heim in London und verzichtet sogar, auf seinem prachtvollen Besitz in Schottland zu leben, da ihn das historische Schloß inmitten des herrlichen Naturparks in Aberdeenshire mit den ausgedehnten Jagdanlagen langweilt. Sein Haus ist unheimlich und außerordentlich einfach. Ist unkompliziert das Privatleben sein kann, desto lieber ist es ihm.

Vielleicht auch noch ein gut zubereitetes Essen und eine schwere Klaarre. Man hat lange gestritten, ob Sir Ellermann je eine Zeitung gelesen hat. Tatsache ist aber, daß er die Aktienmajorität der meisten großen englischen Tages- und Wochenzeitungen besitzt. Er ist auch einer jener Philanthropen, die oft und große Summen wohlthätigen Zwecken widmen, es aber für besser halten, nichts aus der Reserve der Anonymität hervorzutreten. Darum nennt man ihn gern den „Horun al Rashid von London“, und da man auch hörte, daß er ein markantes, von einem graumelierten Bart umrahmtes Gesicht habe und da in der Stadt sehen läßt, ist man gern geneigt, jeden vorüberkommenden bärtigen Herrn für den mysteriösen Millionär zu halten. Man will ihm übrigens auch anlässlich seines 70. Geburtstages irgendein Ständchen bringen. Es fragt sich nur, ob er nicht ausgerechnet zu dieser Zeit „out of the City“, zum Beispiel im Bois de Boulogne spazierengeht, er fährt ja so gern nach Paris, und die Enttäuschung nur durch eine einfache Notiz in den Blättern, daß ein bekannter Wohlthäter wieder einmal ein neues Armenhaus oder ein Spital mit reichen Mitteln dotiert hat, kompensiert wird.

So ist es nicht verwunderlich, daß man in Londoner Citykreisen von Sir John Ellermann nur mit großem Respekt und aller Hochachtung spricht. Der mysteriöse Millionär, der von Eingeweihten auf mindestens vierzig Millionen Pfund, das sind nicht weniger als etwa anderthalb Milliarden Schilling, geschätzt wird, hat es durch Jahrzehnte hindurch verstanden, seine Persönlichkeit durch und gar der öffentlichen Betrachtung zu entziehen. Keinem Photographen ist es bis jetzt gelungen, ihn zu knippen, obwohl er alljährlich mit aller Gemütsruhe durch die engen Straßen der City spaziert und sich darüber zu amüsieren scheint, daß ihm keiner der Passanten seine märchenhaften Reichtümer ansieht. Es kennen ihn nur ganz wenige Leute und die scheinen ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen zu haben, sein Inskognito nicht zu lüften. Das geheimnisumwobene Bild seiner unstrittig hochinteressanten Persönlichkeit hat erklärlicherweise schon eine Armee Reporter verlockt, sich an ihn heranzupirieren; ein Interview hat noch keiner bekommen und Sir Ellermann, der demnächst seinen 70. Geburtstag feiert, dürfte kaum noch von seiner Marotte, unter allen Umständen nur hinter den Kulissen zu arbeiten, abkommen.

Darmstadt. (Mailäfer flieg!) Die Miße des diesjährigen Winters — abgesehen von einigen kalten Tagen zu Anfang Dezember — hat in der Natur allerlei Anzeichen gebracht. Blühende Bäume nach der Obsternte, zweite Beerenfrucht bei Himbeeren und Erdbeeren, auch blühende Beilchen, jetzt hört man von einem munteren Zitronenfalter, der sich im Schnee verirrt hat und nicht zulezt wird aus Dieburg berichtet, daß man beim Jodern auf einem Ader eine ganze Anzahl munterer Mailäfer gefunden hat.

Darmstadt. (Der Silberne Sonntag in Darmstadt.) Trotz des schlechten Wetters war der Zustrom vom Lande weit größer als am Kupfernen Sonntag. Am letzten Sonntag hatten auch eine Anzahl Geschäfte ihre Lokaltäten nicht geöffnet. Das Weihnachtsgeschäft darf man für die Geschäftswelt als zufriedenstellend bezeichnen, wenn man die schwere Kollage unserer Zeit berücksichtigt. Sehr stark besucht waren in erster Linie die Spielwarengeschäfte. Auch in den Warenhäusern war der Andrang weit stärker als am vergangenen Sonntag.

Fürth i. O. (Erdrutsch.) Im nahen Erlendbach waren Arbeiter im Spessart-Steinlopfwerk beschäftigt. Durch das Regenwetter der vergangenen Wochen ist das Erdreich in Bewegung gekommen und im letzten Moment konnten drei Arbeiter sich durch schnelle Flucht in Sicherheit bringen, als ein mächtiger Teil der Abbruchstelle in Bewegung kam. Die Arbeiter erlitten leichte Verletzungen.

Heppenheim a. d. B. (Gestohlene Christbäume.) Aus verschiedenen Odenwaldorten wird gemeldet, daß Christbäume gestohlen werden. Die Täter gehen in ganz gemeiner Weise vor, indem sie einfach die Kronen der jungen Tannbäume abschneiden. In der Gemarkung Ober-Rumbach (im Kreise Heppenheim) wurden etwa 30 Weihnachtsbäume aufgefunden die bereits angehauen waren. Einer der Täter konnte ermittelt werden.

Mainz. (Ein Schachklarin für die Bedürftigen.) Der Stadtrat beschäftigte sich erneut mit der Frage der Einführung der Bürgersteuer und der Gewährung einer Winterbeihilfe. Da für 1930 keine zwingende Verpflichtung der Einführung der Bürgersteuer besteht, wurde die diesbezügliche Vorlage zurückgestellt. Es wurde beschlossen, erst festzustellen, ob durch Einsparungen im laufenden Etat die Einführung für dieses Jahr unterbleiben kann. Die Frage der Winterbeihilfe — die etwa einen Betrag von 90.000 Mark erfordert — wurde in überraschender Weise gelöst. Bei der Sportasse waren an Zinsen etwa 180.000 Mark aufgelaufen. Da mit dieser Summe die gefällige Rücklage überschritten ist, konnte die Winterbeihilfe verwendet werden. Hierdurch wird der städtische Etat nicht erneut belastet.

Mainz. (Führerloses Auto im Main.) Ein in der Nähe des Mainufers aufgestelltes Personenauto fuhr die steile Böschung bei Kottbus hinab in den Fluß. Passanten benachrichtigten die Polizei. Da man in dem Wagen Personen vermutete, wurde das Verdeck gewaltsam geöffnet; der Wagen war jedoch leer und wurde später wieder an Land gebracht.

Worms. (Lebensmüde.) Eine 30 Jahre alte Hausangestellte aus Gindshelm, die seit mehreren Jahren in Worms bedienstet war, hat sich in einem Gartenhäuschen am Mulweg erhängt.

Osthofen. (Den Zug angehalten, damit er nicht zu spät kommt.) Wer mit der Bahn verreisen will, muß rechtzeitig am Bahnhof sein, damit der Zug nicht ohne ihn fortfährt. Ein junger Mann von Westhofen hat nun entdeckt, wie er noch mit dem Zug kommt, ohne auszuspringen und ohne sein Leben aufs Spiel zu setzen. Die Nebenbahn in Westhofen war gerade abgefahren, als unser junger Mann ankam. Er zog eine Taschenlampe aus der Tasche, widelte rotes Papier um die Blende und winkte dem Zugführer, der auch sofort auf das Rotlicht hin den Zug zum Stehen brachte. Unser junger Mann sprang in ein Abteil des Zuges und die Weiterfahrt konnte erfolgen. Soweit wäre alles ganz schön gewesen, doch in Osthofen kam das bide Ende. Man stellte die Personalfest des Mannes fest und wird ihm ein entsprechendes Strafmandat zustellen. Immerhin — er hat sein Ziel erreicht.

Frankfurt a. M. (Der Lehrersohn als Schwindler.) Der Lehrersohn Adolf Spridmann aus Alsenfeld bei Kreuznach treibt sich in der letzten Zeit wieder als Betrüger in Frankfurt und in der weiteren Umgebung umher. Er sucht in den meisten Fällen Personen aus seiner Heimat oder deren Umgebung auf und erschwindelt sich unter der Angabe, daß ihm sein Mantel mit Brieftasche abhandeln gekommen sei, Geld für die Heimreise. Bei Spridmann handelt es sich um einen bei den meisten Polizeibehörden bekannten Betrüger.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

Als gefunden wurde abgegeben: ein Herrenfahrrad, Marke Opel, Eigentumsansprüche sind im Rathaus, Zimmer 3, geltend zu machen.

Aufgrund des § 9, Abs. 1 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18.3.19 dürfen die Verkaufsläden sechs Werktage vor Weihnachten bis 21 Uhr geöffnet bleiben.

Als zugelaufen wurden gemeldet: 4 Enten, 1 Entenich. Eigentumsansprüche sind im Rathaus, Zimmer 3 geltend zu machen.

Als gefunden wurde abgegeben: mehrere Schlüssel im Ring und eine Brille. Eigentumsansprüche sind im Rathaus, Zimmer 3 geltend zu machen.

Flörsheim a. M., den 16. Dezember 1930

Der Bürgermeister: Laub.

Katholischer Jugendring, Flörsheim

In der Woche Theaterproben des Jünglingsvereins. — Training der D.J.A. und Musikproben des Trommler- und Pfeiferkorps des Gesellenvereins. — Donnerstag 8.30 Uhr Gesellenverein: Vortrag des Herrn Claas: „Wie mache ich eine Steuererklärung?“ — Am nächsten Sonntag Familienabend des Jünglingsvereins. Wir spielen 4 Lustspiele. Eintritt 20 Pf.

Nachruf!

Für unsere liebe Kameradin, Frau

Helene Hahn

geb. Schwerzel

Sie, die allezeit lebensfrohe und lebensstarke, wurde in noch zu wenig vorgerücktem Alter, aus der Mitte ihrer Familie gerissen, nachdem sie bis zuletzt die Hoffnung auf Wiedergenesung nicht aufgegeben. Sie gedachte auch bis zuletzt mit ihren Schulkameradinnen und -Kameraden die kommende Feier des vollendeten 50. Lebensjahres in Freude zu begehen und war allezeit für die Pflege freund- und kameradschaftlicher Beziehungen in unseren Reihen tätig. — Wir werden ihr stets ein ehrendes und liebevolles Andenken bewahren. Sie ruhe im ewigen Frieden.

Die Kameradschaft nimmt geschlossen an der Beerdigung teil. Diese findet morgen Mittwoch, nachmittags 3.30 Uhr statt. Zusammenkunft der Kameradinnen und Kameraden 2.30 Uhr bei Kamerad Baumann (Krone).

Kameradschaft 1881, Flörsheim

Giftgas über Berlin

SPD-Filmvorführung im Gloriapalast

Heute abend 8.30 Uhr Eintritt 30 und 20 Pfg. Wir laden die hiesige Einwohnerschaft freundlich ein.
SPD., Thomas, Unterbezirksleiter



Lieber keine Abfälle an den Schuhen als an den großen Brockhaus entbehren!

erschließt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA). Damit überreicht er gewollt, denn dankenswerter Bezug und bequeme Teilzahlungen ermöglichen es jedem, sich das für den modernen Menschen unentbehrliche Nachschlagewerk

DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler.
F. A. BROCKHAUS-LEIPZIG

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichhaltigsten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A-Z“.

Name u. Stand: _____
Ort u. Wohnung: _____

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr 1. Seelenamt für Helene Hahn, geb. Schwerzel. 7.30 Korateamt für Theresie Wagner geb. Bohnkef.
Donnerstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Johann Michel 2., 7.30 Uhr Korateamt für Kaspar Schuhmacher.

Rundfunk

Dienstag, 16. Dezember. 7.30: Frühkonzert des Rundfunkorchesters. 11.00 (Wiesbaden): Frühkonzert am Hochbrunnen. 12.20: Schallplattenkonzert. 15.00: Hausfrauen-Nachmittag. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.05: „Die rheinfränkische Theaterprovinz und das hiesige Rheinland“. 18.35: „Vom deutschen Kaufmannsgeschäft im Ausland“. 19.05: „Ueber die Winterbehandlung von Obst und Gemüse“. 19.30: (Berlin, Deutsche Welle): „Sozialismus und Nationalsozialismus“. 20.00 (Hörsch): Sinfoniekonzert des Rundfunkorchesters. 21.15: Der Dichter spricht. 22.35: „Die Stimme und ihre Bedeutung“. 23—24.00 (Raffel): Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 17. Dezember. 7.30: Frühkonzert auf der Kino-Orge. 10.20: Schallplattenkonzert. 11.00 (Wiesbaden): Frühkonzert. 12.20: Schallplattenkonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.05: „Der Künstler und sein Publikum“. 18.35: Sprechtheater-Unterhalt. 19.15: „Volkswissen aus Schwaben“. 19.30: Weihnacht im Fels. 19.50: Die Instrumente des Orchesters. 20.40 (Von Berlin): Feste zur Erinnerung an die hundertjährige Weibliche des Todesjahres des bismarckianischen Freiheitskämpfers Simon Dollmer. 22.00: Konzert.

Donnerstag, 18. Dezember. 7.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.00 (Wiesbaden): Frühkonzert am Hochbrunnen. 12.20: Schallplattenkonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 17.00 (Freiburg): Alte Gesangsmusik. 18.05: Zeitfragen. 18.35: „Das Regime des Völkerverbundes im Saargebiet“. 19.05: Französischer Sprachunterricht. 19.30: Zeitbericht. 20.10: Jodeln von Paris. 21.45: Erlebte Geschichten — „Ungarische Drogen“. 22.35—24.00 (Von Berlin, Eden-Vokal): Langmusik.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Sonntag Morgen 7.15 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Helene Hahn

geb. Schwerzel

im Alter von 49 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Fam. Adam Hahn 2. und Angehörige

Flörsheim am Main, Höchst, Hannover, den 14. Dezember 1930

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr vom Sterbehause, Brunnengasse aus statt. Das 1. Seelenamt ist am Mittwoch vormittags 7 Uhr.



Achtung!

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kinderspielwaren

Baukasten, Rubus, Regeln Lottos, Gesellschaftsspielen, Bilderbücher, Märchenbücher, Blechspielzeug, Eisenbahnen mit Schienen und Zubehörteile, Dampfmaschinen und Modelle, Kinos, Laterna Magica, Pferdegestelle, Kaufläden, Puppenkläden, und sämtliche einzelne Teile für Puppenkläden und -Zimmer, Kaffee- und Eßservice, gekleidete Puppen, Celluloid-Baby Stoffpuppen und Tiere, Puppengestelle, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe.

Puppenwagen und Sportwagen

Kinderauto, Babyräder, Trittroller, Grammophone, Pferde, Schaufelpferde u. Reiterwagen. Schutranzen u. sämtliche Schreibmaterialien

Christbaumschmuck u. Kerzen in gr. Auswahl

Zigarren, Zigaretten und Tabak, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Portemonnaie, Brief- und Dokumenten.

Ferner empfehle noch:

Sämtliche Haushaltsartikel

in Aluminium, Email, Blech, Zink, Glas, Porzellan, Holz u. Korbwaren

Als Geschenkartikel:

Kaffee-, Tee-, und Eßservice, Küchengarnituren, Waschgarnituren, Bier-, Wein- und Eßservice, Tafelaufsätze, Brotkörbe, Kuchenteller etc. zu den billigsten Preisen.

Kaufhaus

A. Unkelhäuser

Hauptstraße 39 Flörsheim am Main Telefon 111

Filiale Grabenstrasse Nr. 7

— Größtes Spielwaren-Lager am Platze —

Elisabethen-Bere

Flörsheim a. M.
Unser Mitglied, Frau
lene Hahn, geb. Schwerzel
in die Ewigkeit eingegangen.
Die Beerdigung findet
Mittwoch, 3.30 Uhr statt.
Mitglieder werden ersucht,
der Beerdigung teilzunehmen
und der Dahingegangenen
Gebete zu gedenken.

Für die
Weihnachtsbäckerei
alle

Bad-Artikel

riesig billig

SAUER

Donnerstag früh
Früh von der See

Kablian

loch- und bratfertig
Fischfilet reines Fischfleisch
ohne Haut und Gräten
Heinrich Meißner

Kaffee

aus eigener Rösterei
1 Pfd. 2.00 3.20 3.60 4.—
dazu als Weihnachtsgeschenk
1 echte Porzellan-
tasse mit Untertasse
M. Fleisch, Bahnhofstr.

Praktische
Weihnachts-Geschenke



Für die ganze Familie
schöne Lampen u. elektr.
rate, wie Zimmerlampen,
Küchenlampen, Koch-
kassettlampen, Bügel-
mit Garantielicht u. u.

Schlafzimmer-Lampen von 200
Kochkassettlampen m. Schirm
Mod. Wohnzimmerlampen 12
Wohnzimmerlampe mit
Schildschirm von 16
Küchenlampen, Schirm
Weihnachts-umbeleuch-
tungen 16 teilig mit gel-
bem Schatt
Taschenlampen, Fahrrad-
Estrahlgerate alle Fabrikate
Waschmaschinen viele jezt
billiger.
Radio, Kochgeschirrsparte,
Telefunken, Clou, 89.50
Seib, und die erstklassigen
Apparate Geaton, Geaton,
Monatrat.

J. Hödel, Bahnhofstr.
Flörsheim, Fernruf

Brauchst Du
Farben, Oele, Lacke
Pinsele etc. geh zu
Sauer

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von
Matrassen und
Polstermöbel
Verkauf von
Lederwaren.

Unterrainstraße



Ertheilt: 2
Flörsheim a. M.

Nummer 149

Die polnische

Im polnischen Sejm
ation zur Beratung, in
dies die gefangenen
ausgehenden werden
als, Oberst Koc, erklärt
sich sei, da sich die
ten, Die Dringlichkeit
den Stimmen des
gelehnt.

Schicksale polnische
In dieser Anfrage w
Kriegsgefangenen von
Kriegsgefangenen ge
führer, die ohne
General
schlossenen Wagen in
der Fahrt wurden
führer Dr. Lieber
so lange geschlag
Biebermann wurde mit
schlug ihn ein P
er zu Boden stürzte.
mehrmals derart geschlag
entwurf. (Weichheitig
eine Stimme gegen den

Im Sejm-Abg
Der Abgeordnete
Hauptmann in
Schwelle übertrat, n
schon geordnet. Dann
rücken und verließen
Vorher dabei die Bestim
Nach der Rückkehr
den Keller ein. Eben
wurden der Bauernabgeord
wurden der Ulmaner Kol
der Motor des Wasserm
überauf die Schreie d

Drangsale de
Donglung, 18. Dez
deutschen Missionare
langenshaft befreit wu
angekommen. Sie sind
Sie waren monatelang
arbeit in jedem Bette
der den Fall eines B
bedroht wurden. Die
Bals und den Fäden
hölzen oder im Freie
klüben. Die Flucht
der die Wachen besch

Spanische Frem
Unzufriedenhei
Aus Madrid wi
Freiendlegionäre und
wurde in Algier gef
hab, um dort die Dr
wurden erwartet. Die
kamt der marokkanische
aufstieben sein. In
werden. Zahlreiche
Die Lage in Ba
verhältnismäßig rubin
der Bannmeile besetzt
Die Militärbehörden
spanischen national-re
schießen lassen. Ein
erfordert hatten, sind